



Bezirksamt Hamburg-Nord
Fachamt Sozialraummanagement

Protokoll der 2. Sitzung des Beirats Klein Borstel am 31.01.2017

Sitzungsort: Gemeindesaal Maria Magdalenen Klein Borstel, Stübeheide 172

39 Teilnehmende; vertreten waren

Stadtteilvereine/Initiativen	Klein Borstel hilft Lebenswertes Klein Borstel Gemeinsam in Klein Borstel
Kirche	Kirchengemeinde Maria Magdalenen
Soziale und kulturelle Einrichtungen	
Schule	ASS, ASG
Kita	Kita Sodenkamp (Elbkinder)
Sport	Sportverein Oberalster VFW Klipper THC
Gewerbe	IG Klein Borstel
nicht organisierte Anwohner/Nachbarschaft	
Fractionen im Regionalausschuss	CDU, Grüne
Betreiber fördern&wohnen (f&w)	Frau Damhuis, Unterkünfte- und Sozialmanagement
Architektenbüro Assmann (ABP)	Herr Siebern
Bezirksamt Hamburg-Nord	Yvonne Nische Jutta Kirchhoff (Begrüßung und Moderation) Susanne Otto (Protokoll) Martin Eifler, Stadt- und Landschaftsplanung
Gäste	Frau Barthe-Rasch und Herr Müller (BSB) Herr Lundbeck Stadtteilrat Barmbek-Süd

Tagesordnung

1. Arbeitsweise des Quartiersbeirats
Input Herr Lundbeck Sprecherteam Stadtteilrat Barmbek-Süd
2. Beschulung der Kinder aus der Unterkunft Große Horst
Input Frau Barthe-Rasch und Herr Müller Behörde für Schule und Berufsbildung
3. Stand der Bauarbeiten
4. Aktueller Stand der Belegung
5. Kurzbericht 1. Runder Tisch Klein Borstel/Große Horst am 17.01.2017
6. Verschiedenes

Begrüßung, Einführung in Ablauf und Tagesordnung

Jutta Kirchhoff Fachamt Sozialraummanagement wird künftig für den Beirat zuständig sein
Vorstellungsrunde Gäste:

- Frau Barthe-Rasch und Herr Müller zuständige Schulaufsicht
 - Herr Lundbeck Sprecherteam Stadtteilrat Barmbek-Süd
- f&w- Frau Damhuis Leitung der Unterkunft
Bezirksamt Hamburg Nord
- Herr Eifler, Stadt- und Landschaftsplanung
 - Frau Nische Dezernentin
 - Frau Otto SR (heute Protokoll)

Frau Kirchhoff erklärt zu Beginn:

Es ist die 2. Sitzung des Beirats; der Beirat tagt öffentlich. Eingeladen wird über den Verteiler, Bekanntmachung des Protokolls und des nächsten Termins über Website des Bezirksamts Hamburg-Nord:

<http://www.hamburg.de/hamburg-nord/7710708/beirat-klein-borstel/>



Bezirksamt Hamburg-Nord
Fachamt Sozialraummanagement

Beschlüsse zur Einsetzung des Beirats Klein Borstel (Regional- und Hauptausschuss) und zur Eigenverantwortlichkeit der Quartiersbeiräte vom 06.12.2016 sind von der Kommunalpolitik gefasst. Der Beirat kann sich selbst eine GO geben.

1. Arbeitsweise eines Quartierbeirats

Herr Lundbeck vom Sprecherteam Stadtteilrat Barmbek-Süd trägt vor.

Der Stadtteilrat Barmbek-Süd hat inzwischen 108 mal getagt. Er ist aus dem Fördergebiet „Soziale Stadt“ entstanden. In den Förderprogrammen des Bundes zur Sozialen Stadt ist regelhaft ein Beirat für die Quartiersentwicklung vorgeschrieben, dieser wird durch die Verwaltung eingerichtet und begleitet. Nach Auslaufen des Fördergebietes ist der Stadtteilrat in die Selbstverwaltung übergegangen und wird durch Mittel aus dem Quartiersfonds unterstützt. Auch der Stadtteilrat Barmbek-Süd hat einen Verfügungsfonds in Höhe von 2.500 €. Herr Lundbek berichtet zu verschiedenen Aspekten der Stadtteilbeiratsarbeit in Barmbek-Süd (im Anhang findet sich ein Skript zu seinen Ausführungen). Er verweist auf die Internetseite des Stadtteilrates: www.barmbek-sued.de, zudem produziert der Stadtteilrat eine Stadtteilzeitung. Herr Lundbek verweist noch auf das Netzwerk der Stadtteilbeiräte, welches sich gegründet hat, um sich für die Interessen der Beiräte einzusetzen. Nähere Informationen dazu erhält man im Stadtteilbüro Dulsberg, Herr Fiedler, Mail: stb@dulsberg.de.

Abstimmungserfordernisse in der Beiratsarbeit braucht es aus seiner Sicht zum Verfügungsfonds, zu den Resolutionen, die der Beirat zu Quartiersthemen entwickelt und bei Stellungnahmen und Einwänden bei B-Plan-Verfahren. Die Stimmberechtigung erwirbt ein Teilnehmer im Beirat, wenn er dreimal in Folge an den Sitzungen des Beirates teilgenommen hat. Eine Geschäftsordnung (GO) gibt es, sie wird aber in der Regel nicht benötigt. Der Verfügungsfonds kann für Projekte, die einen Mehrwert für den Stadtteil haben eingesetzt werden. Antragsteller können sowohl Anwohner als auch Einrichtungen aus dem Stadtteil sein. Der Stadtteilrat hat für Anträge von Einrichtungen einen Höchstwert von 250 € beschlossen. Ansonsten gibt es keine Begrenzung der Höhe für Anträge. Herr Lundbeck weist auch noch daraufhin, dass die Beiräte über den Regionalausschuss oder den Stadtteilentwicklungsausschuss der BV Hamburg-Nord den direkten Draht in die Kommunalpolitik haben und dort ihre Anliegen hineinbringen können. Die Zusammenarbeit mit den Ausschüssen hat sich aus seiner Sicht bewährt.

Nachfolgende Nachfragen und Diskussion

Die Teilnehmer der Sitzung wollen sich als Beirat strukturieren und eine GO entwickeln. Sie möchten dazu eine AG gründen. Interessenten dafür haben sich im Plenum gemeldet, kennzeichnen sich in der TN Liste und werden von den Ansprechpersonen für die AG eingeladen. Diese AG will in der Zeit bis zur nächsten Beiratssitzung arbeiten und Vorschläge für die Arbeit des Beirates sowie für eine GO entwickeln. Damit ist gewährleistet, dass der TOP: Wie organisiert sich der Beirat, wie wird abgestimmt etc. in der nächsten Sitzung zügig besprochen werden kann.

2. Beschulung der Kinder aus der Unterkunft Große Horst

Input Frau Barthe-Rasch und Herr Müller Behörde für Schule und Berufsbildung:

Herr Müller, Referatsleiter Flüchtlingsbeschulung, berichtet von dem Vorgehen der BSB zum Thema: Beschulung der Kinder der neuen Bewohner der Wohnunterkunft. In den Erstaufnahmen werden alle Kinder in der Regel bereits beschult und lernen die deutsche Sprache. Wenn die Kinder dann in eine Folgeunterkunft, wie die Große Horst, einziehen, werden sie in den Allgemeinbildenden Schulen im Umkreis der Unterkunft beschult. Die BSB hat bisher aufgrund von Erfahrungswerten je eine IVK (Internationale Vorbereitungsklasse) im Albert-Schweitzer-Gymnasium für die Klassenstufe 5+6 und am Gymnasium Alstertal für die Klassenstufe 7+8 eingerichtet. In der Grundschule Strengestraße (Wellingsbüttel, Bezirk Wandsbek) wird eine IVK für die Klassenstufen 3+4 eingerichtet. In der Albert-Schweitzer



Bezirksgrundschule werden die Kinder direkt in die Regelklassen 1+2 eingeschult. In einer IVK-Klasse sind in immer 7 Kinder eines Jahrganges und es ist ein Doppeljahrgang, also gehen insgesamt 14 Kinder in eine IVK. Die Kinder, die in ESA-Klassen und Alphaklassen (Klassen für Kinder, die nicht lesen und schreiben können) eingeschult werden müssen, werden auf die Schulen verteilt, an denen diese Klassen eingerichtet sind. Die BSB hat die aktuellen Zahlen der Kinder aus der Wohnunterkunft Große Horst an diesem Tag das erste Mal bekommen, da die Einrichtung sich noch in der Aufnahme der neuen Bewohner befindet. Herr Müller sagt zu, dass er die aktuellen Zahlen mitnimmt und dazu eine Prüfung erfolgt, ob die bisherigen Planungen für die Anzahl der zu beschulenden Kinder ausreichend sind. Frau Barthe-Rasch (Regionale Schulaufsicht) erklärt zu den schon aufgestellten Containern an der Albert-Schweitzer-Schule, dass diese erforderlich waren, weil dort ein Neubau errichtet wird. Wenn dieser fertig gestellt ist, können die Container wieder abgebaut werden, da dann höhere Platzkapazitäten an der Schule vorhanden sein werden. Zudem erklärt sie das System, dass durch eine Schulgesetzänderung gewährleistet ist, dass die Kinder der Geflüchteten nachrangig zu den Anmeldungen der Anwohner des Stadtteils einen Platz an der nächstgelegenen Grundschule bekommen. Ihnen werden dann Wege von 20ig Minuten zur nächsten Grundschule zugemutet. Für die weiterführenden Schulen werden den Kindern der Geflüchteten sogar Schulwege bis zu 45 Min. mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln zugemutet. Insofern gehen sie und die Abteilungsleitung der Bezirksgrundschule davon aus, dass es gut gelingen wird, die neuzugewanderten Kinder zu beschulen. Herr Müller gibt noch an, dass in der Regel ca. 4 Kinder in Regelklassen einen Fluchthintergrund haben. Je nach Klassenstärke kann diese Zahl auch mal überschritten werden. Die Behörde hat die Möglichkeit bei Bedarf das noch freie Stück der sog. Kuhwiese zu nutzen, um dort gegebenenfalls Container aufstellen zu können.

Nachfolgende Fragen und Diskussion

Einige Teilnehmer befürchten, dass ihre Kinder keinen Platz an der von Ihnen angewählten Bezirksgrundschule, wegen der Beschulung der Kinder der Geflüchteten bekommen könnten. Das wird von Frau Barthe-Rasch mit Verweis auf die Schulgesetzänderung, s. vorheriger Absatz verneint. Ebenso wird befürchtet, dass, da jetzt doch sehr viele Kinder in der Einrichtung angekommen sind, die Schulplätze nicht ausreichen könnten, auch hier zeigen sich die Vertreter der Schulbehörde zuversichtlich, dass es genügend Optionen nebst weiterer Schulwege für die Kinder der Geflüchteten gibt, so dass alle Kinder einen Schulplatz bekommen werden.

Im Verlauf der Diskussion wird auch das Thema Schaffung von Kitaplätzen angesprochen, es wird unter Verschiedenes aufgerufen.

3. Stand der Bauarbeiten

Marc Sieberns, Architekten ABP, Fr. Damhuis Lt. der Unterkunft geben Auskunft zum aktuellen Stand.

Herr Sieberns zeigt den Plan für die Wohnunterkunft und berichtet dass alle Häuser erschlossen und in Betrieb genommen wurden. Die Straße (Zuwegung zur Unterkunft) konnte noch nicht fertig gestellt werden, wegen der aktuellen Witterungsverhältnisse. Sobald es in den nächsten Tagen etwas wärmer werden wird, werden die letzten Pflasterarbeiten dort durchgeführt. Die Pflanzungen in den Außenanlagen müssen noch gemacht werden. Ein Basketballfeld wird ebenfalls angelegt in der Anlage, er zeigt den TeilnehmerInnen auf dem Plan, dass das Basketballfeld in der Anlage ca. 40 Meter entfernt zur nächsten Bebauung angelegt wird.

Nachfolgende Fragen und Diskussion

Auf Nachfrage, ob das Basketballspielen die Bewohner der Unterkunft stören wird, erklärt Frau Damhuis, dass es in der WUK Kiwitte Moor auch ein Basketballfeld gibt, sogar mit



Betonuntergrund und es ist nicht zu Lärmbeschwerden durch die Bewohner gekommen. Herr Sieberns erklärt nochmal, dass der Tartanuntergrund in der Großen Horst Lärmdämmend ist. Einige Beiratsmitglieder erklären, dass sie gerne vorab bei der Planung des Basketballfeldes einbezogen worden wären. Es gibt auch Beiratsmitglieder, die sich für ein Basketballfeld auf dem Gelände der Unterkunft aussprechen und diese für erforderlich und sinnvoll erachten. Herr Sieberns wird auch noch auf die Lichtenanlage angesprochen, die sehr grell ist und eine große Lichtemission für die Anwohner bedeutet. Es wird auch gefragt, warum sich f&w bei der Auswahl der Lampen nicht an den Lampen im Umfeld der Unterkunft angepasst hat? Herr Sieberns erklärt, dass f&w eine Lichtdämmungsfolie für die Lampen bestellt hat und nun auf die Lieferung wartet. Leider sind die bestellten Dämmmaterialien nicht vorrätig beim Händler, deshalb kommt es zu einer Wartezeit für die Lieferung. Er versteht den Unmut der Anwohner und wird sobald das Material da ist, die Lichtdämmung umsetzen lassen.

4. Aktueller Stand der Belegung

Fr. Damhuis, Leitung der Unterkunft berichtet zu den aktuellen Zahlen:

Insgesamt sind aktuell 390 Personen in die Unterkunft gezogen. Diese und nächste Woche ist noch Aufnahme weiterer neuer Bewohner, bis insgesamt 450 Personen, die Unterkunft bezogen haben.

Es sind 62 Familien in der Unterkunft und 54 alleinstehende Männer.

Insgesamt leben jetzt 153 Kinder (0-18 Jahre) in der Unterkunft. Davon sind 69 Kinder 0-3 Jahre alt, 55 Kinder 3-6 Jahre, 28 Kinder 5-7 Jahre, 17 Kinder 8-10 Jahre und 16 Kinder 9-12 Jahre. Von 17 – 25 Jahre sind es 61 junge Menschen.

Die Herkunftsländer der Neuzugewanderten sind Afghanistan (37%), Syrien (30 %), Irak (16%), die anderen Herkunftsländer sind kleine Prozentzahlen bis 2 %, Ägypten, Ghana, Russ. Föderation, Algerien, Benin, Somalia, Iran, Eritrea etc..

Nachfolgende Fragen und Diskussion

Die Teilnehmer möchten direkt zu den weiteren Baumaßnahmen in der Unterkunft oder Anliegen zur Unterkunft einen Ansprechpartner haben. Sie können sich jederzeit an Frau Damhuis wenden, Mail: linda.damhuis@foerdernundwohnen.de

Auch zu den Zahlen taucht bei den Beiratsmitgliedern die Frage auf, ob alle Kinder einen Schulplatz bekommen können und vor allem wird gefordert, dass schnellst möglichst eine Kita gebaut wird in Klein Borstel, da schon jetzt für die Anwohner nicht genügend Kitaplätze vorhanden sind.

Frau Nische nimmt das Thema auf.

5. Kurzbericht 1. Runder Tisch Große Horst/Klein Borstel am 17.01.2017

Frau Otto berichtet, dass der 1. Runde Tisch mit über 80 Personen sehr gut besucht war. In einem ersten Teil wurden aktuelle Informationen zur Unterkunft gegeben und Fragen beantwortet sowie allgemeine Informationen zum Thema Ehrenamt und Geflüchtete vermittelt. Im zweiten Teil wurden Ideen für Unterstützungsangebote gesammelt zu denen sich die Interessenten in Arbeitsgruppen zuordneten. Für jede AG fand sich eine oder mehrere Ansprechpersonen, die für die Gruppe sprechen und Kontaktpersonen für weitere Interessenten sind. Themen der AG´s sind z.B. Sprachangebote, gemeinsames Kochen, Begleitsdienste für Behördengänge.

Ehrenamtliche, die sich in der Unterkunft engagieren müssen mit der Einrichtungsleitung eine schriftliche Vereinbarung schließen, um einen sinnvollen und verbindlichen Rahmen für den ehrenamtlichen Einsatz zu haben. Die Vereinbarung ist auch Grundlage für die Unfall- und Haftpflichtversicherung der Ehrenamtlichen.

6. Verschiedenes

Kitaplätze



Bezirksamt Hamburg-Nord
Fachamt Sozialraummanagement

Frau Nische berichtet, dass für die spätere Wohnbebauung die Einrichtung einer Kita auf der Fläche zwingend vorgesehen werde. Die große Herausforderung sei es, jetzt die Kinder der Unterkunft und alle Kinder in Klein-Borstel bis dahin möglichst gut zu versorgen. Auf dem Unterkunftsgelände werde deshalb in einem ersten Schritt ein halboffenes Kita-Angebot für die Kinder der Unterkunft eingerichtet. Ziel sei es jedoch, schnell neue Plätze in der Umgebung zu schaffen.

Frau Nische führt aus, dass die Fachbehörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) für die Rahmenbedingungen der Kitaversorgung zuständig und in der Sache auch tätig sei. Die BASFI führt bereits mit allen relevanten Trägern Gespräche zu Erweiterungsmöglichkeiten im Bestand. Daneben wird nach Lösungen für ein neues Angebot gesucht. Das Verfahren ist über das Kita-Gutscheinsystem marktorientiert organisiert. Es muss vor allem ein freies Grundstück gefunden werden. Bei einem städtischen Grundstück muss außerdem ein Ausschreibungsverfahren angestoßen werden. Diese Verfahren benötigen Zeit, zumal die Grundstücksfrage aktuell ungeklärt ist. Die Verfügbarkeit des Grundstücks der Kuhwiese, auf der möglicherweise ein Kitaträger Container aufstellen könnte, ist abhängig von der Entscheidung der BSB, ob dieses für den Ausbau der Albert-Schweitzer-Schule benötigt wird oder nicht. Weiterhin gibt es Überlegungen evtl. ein Gebäude auf dem Friedhof Ohlsdorf für eine Kita zu nutzen; der Bezirksamtsleiter ist hierzu im Gespräch. Der Kirchenvorstand von der Kirchengemeinde Maria Magdalenen berichtet, dass sich die Kirchengemeinde mit einem Kitaausbau auf einem noch freien Teil des Kirchgrundstücks beschäftigt, auch diese Überlegungen dauern noch an. Ein Beiratsmitglied fragt nach dem Zeithorizont für die Planung, ab wann könne der Stadtteil mit einer weiteren Kita rechnen. Frau Nische kann zu dem Zeithorizont keine Aussage machen. Diese Antwort wird mit Unmut seitens der Beiratsmitglieder aufgenommen. Es wird auf den Bürgervertrag verwiesen und eine Beschleunigung des Verfahrens gefordert. Die Thematik ist vor allem mit der zuständigen Fachbehörde zu bewegen. Die Teilnahme eines Vertreters der BASFI an dieser Beiratssitzung war urlaubsbedingt nicht möglich, ist aber für den nächsten Termin vorgesehen.

Frau Nische bittet die Beiratsmitglieder, ihre zwischenzeitlichen Fragen oder weiteren Anregungen zum Thema Kita und Beschulung der Kinder der Neuzugewanderten schriftlich und als Vorbereitung der kommenden Sitzung zu formulieren, Frau Kirchhoff kann diese dann an die entsprechenden Ansprechpartner zu Beantwortung weiterleiten. Die Antworten werden dann wieder in den Beirat eingespeist.

Verabredungen:

Themen der nächsten Sitzung des Beirats sind

- Geschäftsordnung Beirat, wie will der Beirat sich organisieren?
- Entwicklung der Kitaplätze
- Beschulung der Kinder anhand der aktuellen Zahlen

Das Bezirksamt/SR lädt dazu Experten aus der BASFI (z. Thema Kitaversorgung) zur nächsten Sitzung ein.

Termine:

- **2. Runder Tisch für die Unterkunft voraussichtlich Anfang April 2017**
- **3. Sitzung des Beirats Klein Borstel am 21.03.2017**

Das Bezirksamt lädt zu beiden Terminen ein.

Protokoll: Susanne Otto